

Kirchen - Galerie.

Lief. 24.

Inspection Meissen.

Juli 1836.

Burkhardswalde.

(Beschluß.)

Munzig, urkundlich Münzthal, 2½ Stunde südlich von Meissen, in dessen Amtsbezirke auf der rechten Höhe des Trübischthales liegend, zählt 38 Häuser mit 285 Einwohnern, und ist, sowie die Dörfer Dreißig und Weißchen, der Gerichtsbarkeit des dasigen Rittergutes untergeben. Zu dem Rittergute, welches durch gute Gebäude und üppigen Boden seiner Felder sich auszeichnet, gehört ein nahes Vorwerk. Eine 1822 geschehene Taxation des Gutes auf 111115 Thaler dürfte wohl ein wenig zu hoch seyn. Dasselbe gehörte, sammt dem Orte, 1457 zu der damaligen Herrschaft Scharfenberg, und sollen noch im 18. Jahrhunderte Criminalverbrecher von Munzig nach Scharfenberg geschafft worden seyn. Der Münziger, noch nicht völlig stillstehende Bergbau war in der Vorzeit bedeutend. Hier ist übrigens der äußerste nördliche Punkt, wo sich der Gneuß des in das Meißnische streichenden Erzgebirges unter aufgesetzten thonartigen Schichten verliert.

Perna, auch genannt, die Perns-Häuser, ist, 8 Feuerstätte mit 42 Einwohnern, dem Rittergute Rothschönberg untergeben, und bildet einen Theil des Dorfes Rothschönberg.

Endlich sind nach Burkhardswalde eingepfarrt 2 Häuser von Schmiedewalde, welcher Ort übrigens nach Plankenstein kirchlich gehört.

Die Kirche zu Burkhardswalde, unter Collatur des Rittergutes Rothschönberg, beurkundet durch ihre Bauart ein sehr hohes Alter. In derselben ist, links dem Altare, noch die Blende zu sehen, in welcher ein, von der Vorzeit als wunderthätig verehrtes Marienbild sich befand. Die Parochie Burkhardswalde war ehemals umfangreicher als gegenwärtig, aus welchem Grunde, außer dem Pfarrer, auch ein Diaconus hier fungirte. Wie weit sich damals diese Parochie erstreckt habe, läßt sich aber eben so wenig als das eigentliche Alter der Kirche ausmitteln, weil das Pfarrarchiv, in welchem

Auskunft gesucht werden könnte, in den Stürmen des dreißigjährigen Krieges verloren gegangen ist. Prediger an dieser Kirche ist der Pastor Ernst August Bauer.

Heynitz,

auch Heinitz, Hainitz geschrieben, urkundlich Hānit, welches „Balddorf“ ausdrückt, liegt 2¼ Stunde von Meissen, wie 1½ Stunde von Rosfen, umfaßt 33 Häuser mit 187 Einwohnern und ist der Gerichtsbarkeit des dasigen Rittergutes untergeben. Die Holzungen, die die Berge des ¼ St. östlich entfernten Trübischthales decken, mögen in der Vorzeit wenigstens bis hierher ausgebreitet gewesen seyn und dem Dorfe Heynitz seinen Namen gegeben haben. Ein dem Orte vorbeifließendes Bächlein nimmt nach jenem Thale hin seinen Lauf. Heynitz erfreuet sich in seiner angenehmen Hügelgegend eines vorzüglichen Obstbaues und einer mit Wuhsen, Miltitz, Munzig, Malitzsch und Wunschwitz rainender, sehr fruchtbarer Feldflur. Das hiesige herrschaftliche Schloß, dessen Hinterflügel früher einen Thurm hatte, und dessen Vorderflügel 1519 angebauet wurde, wird für eines der ältesten Gebäude der Gegend gehalten. In diesem Schlosse befindet sich ein Saal mit einer kleinen Kapelle. Betreffend dieselbe sind bemerkenswerth vier kirchenförmige Fenster mit dicken Scheiben- und Glasmalerei, ein kleiner Altar mit Crucifix und gefüllten Blumenvasen, wie endlich über der Thüre ein Bruststück des Bischof Benno, in pontificalibus, halb erhaben gearbeitet und stark vergoldet, fleischfarben durch den Delpinsel des Malers sind Gesicht und Hände, welche das Wappen derer von Heynitz halten, ein Zeichen, daß Benno damals der Ortsherrschaft Schutzpatron gewesen ist. Aus einem an das Schloß stoßenden freundlichen Garten führt eine einfach liebliche Promenade über eine geschmackreiche Brücke nach einer kleinen Insel, auf welcher, rings von Bäumen und Gebüsch beschattet, durch einen einladenden Ruhestz ein Halbzirkel gebildet ist. Das Geschlecht von Heynitz, welches ununterbrochen dieses sein Stammgut bis heute besitzt, stellt sich als